

Erzähler vom Westerwald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Verlagsadresse: Erzähler Hachenburg.
Postfach Nr. 72.

Hachenburger Tageblatt.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Ch. Kirchbühl, Hachenburg

Nr. 198

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.50 M.,
monatlich 50 Pfg. (ohne Bringerlohn).

Hachenburg, Donnerstag den 26. August 1915

Anzeigenpreise (voraus zahlbar):
die sechsgespaltene Zeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg.

7. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

4. August. Nordwestlich Witowst wirft die Armee des kaiserlichen Kaisers die Russen und nimmt über 1000 Mann gefangen. — An der Dardanellenfront wird berichtet, daß die Alliierten bei ihrem vergeblichen Angriff am 21. August schreckliche Verluste erlitten. Vor der Front von zwei Regimentern fanden die Türken 3000 tote Feinde.
5. August. In der Champagne und in den Vogesen erzielen die Alliierten Erfolge. — Truppen der Heeresgruppe Hindenburg machen nördlich des Riemens 750 Russen zu Gefangenen. Armee v. Eichhorn geht weiter nach Osten, 850 Russen zu Gefangenen und erbeutet mehrere Maschinengewehre. Armee v. Scholtz nimmt Angsaut und geht südlich Tolocin über den Riem. Armee v. Gumbert erzwingt den Riem-Übergang, macht 2000 Gefangene und nimmt neun Maschinengewehre. — Heeresgruppe Prinz Leopold v. Bayern wirft den Feind in den Bialowieza-Först. 1700 Gefangene werden erbeutet. — Heeresgruppe v. Mackensen geht weiter vor. Österreichisch-ungarische Truppen durchbrechen auf der Südfront von Brest-Litowsk die vorgeschobenen Stellungen der Russen. Teile der Armee v. Binsingen bringen auf dem linken Bug nach Norden vor.

Brest-Litowsk gefallen!

Wiederum ist den verbündeten Truppen, die in einem durchgehenden Siegeszuge die Russenheere vor sich herdrängen, ein befestigter Platz des Feindes, der ihm einen Bedrücknis Schutz bieten sollte, in die Hände gefallen. Ueber der Festung Brest-Litowsk, die als Stützpunkt ersten Ranges galt, wehen jetzt unsere Fahnen und mit dem Verluste dieses Stützpunktes ist die Heere des Großfürsten Nikolawitsch drohende Katastrophe in nächste Nähe gerückt. Die heute nachmittag eingetroffene Siegesmeldung, die in der üblichen Weise verkündet wurde und wieder hellsten Jubel auslöste, lautet:

WTB Großes Hauptquartier, 23. Aug. (Amtlich.) Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stürmten die Werke der West- und Nordwestfront und drangen in der Nacht in das Kernwerk ein. Der Feind gab darauf die Festung frei.
Oberste Heeresleitung.

Überblick der deutschen Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 26. Aug. (Amtlich.)

Kriegsschauplatz. Südlich von Beaune in der Champagne wurde ein vorgestern besetzter Sprengtrichter gegen russische Angriffe behauptet.

Zwei feindliche Flugzeuggeschwader warfen gestern Bomben oberhalb und unterhalb von Saarbrücken. Mehrere Personen wurden getötet. Der Sachschaden ist unbedeutend. Vor dem Sturz waren die Geschwader in ihrem Hafen mit gutem Erfolg von unseren Flugzeugen angegriffen worden. Außerdem wurden zwei Flugzeuge ein. Eins stürzte bei Volz in die Flammen ab; Führer und Beobachter sind tot. Der zweite bei Remilly mit seinen Insassen unverletzt in unsere Hand. Ein drittes wurde von einem österreichischen Kampfflieger bei Arracourt (nördlich von Metz) dicht vor der französischen Linie zur Landung gezwungen und von unserer Artillerie zerstört. Das Flugzeug landete im Feuer unserer Abwehrgeschütze bei Arracourt (südwestlich von Romeny) hinter der französischen Front.

Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Bei Baust haben sich die Truppen (südöstlich von Mitau) den Feind gegenübergestellt. Südlich und südöstlich von Rowno wird der Kampf ihren Fortgang. Vor Olita wird unsere Truppen den Vorstellungen der Russen zwischen Sejn und Keresz (Niemien)

wurde der Feind geworfen. Auch im Walde östlich von Augustow bringen Teile der Armee des Generalobersten v. Eichhorn nach Osten vor. Weiter südlich wird um den Berezowka-Abchnitt gekämpft. Unsere Spitzen haben Bialystok erreicht. Die Armee des Generals v. Gallwitz warf den Feind vom Orlinka-Abchnitt nördlich und südöstlich vor Bialystok zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Der schwer geschlagene Feind flüchtete in das Innere des Bialowieza-Förstes. In der Gegend von Kamienieg-Litowsk hält er noch stand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen. Während das österreichisch-ungarische Korps des Feldmarschalleutnants v. Arz gestern nachmittag nach Kämpfen zwei Forts der Westfront nahm, stürzte das bayerische 22. Reservekorps die Werke der Nordwestfront und drang in der Nacht in das Kernwerk ein. Der Feind gab darauf die Festung frei. Auf der ganzen Front der Heeresgruppe von Bialowieza bis zum Sumpfgebiet um Pripiet (südöstlich von Brest-Litowsk) ist die Verfolgung in vollem Gange.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 25. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird veröffentlicht: 25. Aug. mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Truppen des Erzherzogs Josef Ferdinand und des Generals v. Kövich drängen im Verein mit den Verbündeten den Feind unter unausgesetzten Kämpfen gegen die Lesna zurück. Auch der Widerstand der noch südwestlich von Brest-Litowsk kämpfenden Russen ist gebrochen. Sie wurden durch die Divisionen des Generals v. Arz und durch deutsche Truppen an den Fortgürtel geworfen. Nordöstlich Wlodawa treiben deutsche Kräfte den Feind immer tiefer in die Wald- und Sumpfszone hinein. Die Reiterei des Feldzeugmeisters v. Puhalló geht beiderseits der von Kowel und Kobrin führenden Straße vor. Honved-Husaren erstürmten ein verschanztes Dorf an der Bahnlinie Kowel-Brest-Litowsk. Zwischen Wladimir-Wolynsk und der bessarabischen Grenze herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In Abschnitte der Hochfläche von Doberdo wurde gestern die feindliche Infanterie, die sich am Südhang des Monte dei sei Vusi eingenistet hatte, durch unser Geschützfeuer zum eiligen Verlassen ihrer Stellungen gezwungen. Unsere Front südwestlich San Martino stand wieder unter dem Feuer scharfer Artillerie. Mittags setzten die Italiener hier zu einem neuen Angriff an, der gleich den vorgestrigen Vorstößen nahe an unsere Verteidigungslinien abgewiesen wurde. Vor dem Görzer und Tolmeiner Brückenkopf sowie im Kraingebiet herrscht verhältnismäßig Ruhe; dagegen hält lebhaftere Tätigkeit des Feindes vor Plisch und Raibl an. Im Tiroler Grenzgebiet entwickeln sich mehrfach Kämpfe. Gestern, spät abends, begann feindliche Infanterie gegen den nördlichen Abschnitt der Hochfläche von Lavarone vorzugehen; heute früh war dieser Angriff abgeschlagen. Weiterseits der Tonalestraße greifen seit Morgengrauen mehrere italienische Bataillone an; hier ist der Kampf noch im Gange. Die Artilleriegefechte dauern nahezu an der ganzen Tiroler Grenze fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Schwere Verluste der Verbündeten an den Dardanellen.

Konstantinopel, 25. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Bei den Dardanellen auf der Front von Anaforta am 23. August nichts von Bedeutung. Wir stellen jetzt die schweren Verluste fest, die der Feind während der Schlacht vom 21. August vor den Schützengräben unseres Zentrums erlitt. Auf einer Front von kaum zwei Regimentern zählten wir über 3000 tote Feinde. Die von uns gemachte Beute ist noch nicht zu übersehen. Bei Ari Burnu versuchte der Feind am Abend des 22. Augusts nach heftigem Gewehr-

Maschinengewehr- und Handgranatenfeuer einen Angriff gegen Anaforta. Unsere Truppen vernichteten durch einen kräftigen Gegenangriff einen großen Teil des Feindes. Dem übrigen Teil gelang es, zu entfliehen. Am Vormittag des 23. Augusts machte der Feind einen ähnlichen Versuch bei Neschil Tepe und Sungubair, jedoch floh er in seine Gräben zurück, nachdem er starke Verluste erlitten hatte. Bei Sids ul Bachr schossen auf dem rechten Flügel unsere Artilleristen einen feindlichen Zersplitterballon nieder. Auf den übrigen Fronten keine Veränderungen.

Der Riß im russischen Heere.

Durch die Besetzung von Kowel.

Das österreichische Kriegsschauplatzquartier gibt über die durch die Besetzung des wichtigen Eisenbahn- und Straßenbahnknotenpunktes Kowel geschaffene strategische Lage die folgende Darstellung:

Ein Blick auf die Landkarte zeigt, daß die eiserne Mauer, die sich hierdurch südöstlich Brest-Litowsk, in der Höhe der Eisenbahnlinie Chelm-Kowel zwischen die im Raume nördlich und südlich davon gruppierten russischen Armeen hineinschob, diese in zwei voneinander abgegrenzte Gruppen trennt. Die Verbindungsbahn Brest-Litowsk-Kowel, die weiter gegen Odessa nach Süden und gegen Kiew in das Innere des Reiches führt, ist für die Russen verloren. Östlich Kowel können die nördliche und die südliche Hälfte der russischen Armee nur mehr im Innern des Reiches auf leistungsfähigen Eisenbahnen miteinander Verbindung finden. Bei Rückschlüssen auf den westlichen Abschnitt dieses Gebietes erwacht der russischen Heeresleitung aus der Nachbarschaft der Polesie-Sümpfe eine neue Schwierigkeit, die den Kräfteaustausch zwischen solchen Heeresteilen, die einander in der Luftlinie verhältnismäßig nahe wären, ausschließt und dadurch Umgruppierungen erschwert.

Die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand und die Heeresgruppe Kowel, sowie die deutschen Armeen um und nördlich Brest-Litowsk machten gegen Osten auf der ganzen Linie weitere Fortschritte.

Russischer Rückzug hinter die Berezina?

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Petersburg: Nach den letzten Meldungen steht sich der Rückzug der russischen Armee bei Brest-Litowsk in östlicher Richtung fort. Der Rückzug ist wegen der vielen Sumpfe am Pripiet außerordentlich schwierig. Es steht noch nicht fest, ob der Rückzug genau in östlicher oder mehr in nordöstlicher Richtung erfolgt ist, weil hierüber strenges Stillschweigen bewahrt wird. Es folgt jedoch hieraus, daß die russischen Truppen oder ein Teil von ihnen hinter der Berezina Stellung nehmen werden. Man rechnet damit, daß sich Brest-Litowsk noch einige Tage halten wird. Dieser kurze Zeitraum, glaubt man, wird genügen, die russische Heere vor einer Umzingelung von Norden und Süden durch Mackensen und Hindenburg zu bewahren. — Vielleicht macht man auch hier wieder die Rechnung ohne den deutschen Wirt.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 25. Aug. Wie amtlich mitgeteilt wird, warf vorgestern Abend ein feindlicher Flieger Bomben auf die außerhalb des Operationsgebietes gelegene Stadt Offenbach. Es wurde nur unbedeutender Sachschaden verursacht, zwölf Stoßpersonen wurden zum Teil schwer verletzt. (W.B.)

London, 25. Aug. Der britische Brigadegeneral Baldwin fiel in den Kämpfen an den Dardanellen.

Zwei Kundgebungen.

Kaiserliche Ehrung fürstlicher Heerführer.

Kaiser Wilhelm hat dem deutschen Kronprinzen, dem Kronprinzen von Bayern und dem Herzog Albrecht von Württemberg den Orden Pour le Mérite verliehen und an jeden der drei fürstlichen Heerführer ein längeres Telegramm gerichtet, in dem er ihren Verdiensten um die deutsche Sache in warmen Worten Anerkennung zollt.

In dem Telegramm an den deutschen Kronprinzen heißt es:

„In diesen Tagen führt sich die Erinnerung an die Schlacht von Longwy, in der sich die 5. Armee unter Deiner Führung in mächtigem Ansturm den Weg ins Feindesland bahnte. Von Erfolg zu Erfolg schritt sie dann, bis sie zur Erfüllung ihrer Aufgabe, die Verbindung des Westheeres mit der Heimatgrenze zu sichern, in die Gegend nördlich von Verdun gewiesen wurde. Deine Armee hat diesen ihren Auftrag in vollkommener Weise erfüllt und dadurch mit die Grundlage für unsere Siege im Osten geschaffen. Niemals ist in ihr während der langen, schweren Zeit der Angriffsgedanke erloschen. Nirgends haben sich solche Tapferkeit, unbeugsamer Wille,

Den Kronprinzen von Bayern feiert der Kaiser als Führer in der glorreichen Schlacht von Bothingen die den in das Reich eingebrochenen Feind über die Grenze trieb, und als zähen Verteidiger gegen den Ansturm weit überlegener Gegner.

Wenn der Kaiser zum Angriff ruft.
Ein Armeebefehl des deutschen Kronprinzen.

Heut läßt sich zum ersten Male der Siegestag der Schlacht von Longron, Welch schicksalsschweres Dasein vor unseren Augen dahingeraucht, seit auch wir dabei sein durften, wie die deutschen Heere über die festsungsbewehrte Grenze drangen. In ungestümer Angriffsfreude schritten sie Hof und Herd der heimischen Scholle und trieben eine Welt begerlicher Feinde mit allen Schrecken heutiger Kriege in die hüßenden feindlichen Bande.

unsere entsagungreiche Verteidigung.

Von freund und feind.

Die gute Eheleute bel langsam Zusammenleben ein-
ander immer ähnlicher werden, so gelangen auch gute Ver-
bündete nach und nach zu einer sich stetig steigenden
Ähnlichkeit. Die Berichterstattung der russischen Heeres-
leitung paßt sich den Verlautbarungen der kaiserlichen
immer mehr an. Nur ein Unterschied ist neuerdings be-
merkbar: General Gubernia erzählt Romane, Großfürst
Nikolai erzählt Märchen. Die Petersburger Telegraphen-
Agentur erfährt „von ausländiger Seite“, daß im Meer-
busen von Riga russische Flotteneinheiten einen großen
Sieg über die deutsche Flotte davongetragen hätten. Nun
meldet sich aber die deutsche „ausländige Seite“ und ver-
weist die wesentlichsten Theile des Siegesberichts in das
Reich der Fabel. Großfürst Nikolai ist beim General
Gubernia in die Schule gegangen. . . .

Humoristische Novelle von D. Gust. Bachmann.

Handbucht verboten.

Daß eben hatte Nimi mit dem vorgeschriebnen Nothweh bezeugt; sie wollte nicht misfaren. Ob ihre Gabe der Tante nun gefiel oder mißfiel, sie sollte ihrem Empfinden freien Lauf lassen und sich nicht aus Rücksicht auf die Spenderin Zwang antun; bis sie zurüdekehrte, war sie längst gefast.

Und da aus einmal, sie hatte gar kein Klingeln gehört, wurde die Türe zu ihrem Zimmer aufgerissen und die Tante stürzte herein. „Mimel, Herzenstlund, du Heber, kleiner Kerl, ich dank' dir tausend, tausendmal!“ rief sie, das junge Mädchen stürmisch umarmend. Mimel kam fast nicht zu Atem unter den Liebkosungen der Tante, und es dauerte lange, bis sie sich genug getan hatte. Dann erst trat Gustav auf sein Bäschen zu. Der nahm ihr ihr Ge-

Saga, 25. August.

„Engländer sind immer Heuchler und Lügner.“

„Erinnern Sie sich nicht, was Deutschland sagte, als es vor einem Jahre in Belgien einrückte? Unser nationales Dasein ist in Gefahr. Wir können nicht anders, wenn wir nicht alle Trümpe unserer Feindern in die Hände geben wollen.“ Vergleichen Sie diese Worte mit denen, die England sprach, als es die griechische Insel Mailine besetzte: „Wir müssen das Dardanellenunternehmen durchführen; das ist ohne Verletzung der griechischen Neutralität nicht möglich.“ Aber Deutschlands Vorgehen gegen Belgien hat sich die ganze Welt aufgeregt, über Englands Verhalten gegen Griechenland niemand. Und was ist der Unterschied? Deutschland tat, was es tat, zur Verteidigung seines Daseins, Englands Übergriff hatte mit seinen vitalen Interessen nichts zu tun.“

Ich lob den Russen an und wunderte mich, das gerade er diese klare Auffassung der Dinge hatte. „Wir gebildeten russischen Kaufleute“, sagte er als Antwort auf meine stumme Frage, „billigen diesen Krieg durchaus nicht. Er wird namenloses Elend auf seiner Spur zurücklassen, und wir haben die Engländer durchschaut. Die Engländer sind immer Deuchler und Lügner gewesen. Jetzt fällt die Maske. Seldnerzeit wollten sie unter Benutzung der holländischen Scheldemündung Truppen in Antwerpen landen; Holland befestigte Blißingen. Heute hält Winston Churchill grobkörnige Reden über England als Hollands edlen Beschützer! Englands Politik ist Krämerpolitik. Wenn es die Macht hat, tritt es das Recht der ganzen Welt mit Füßen. Die belgische, die holländische, die schlesische, die griechische Neutralität hat es kaltblütig verletzt. Die Schweiz wollte es zum Neutralitätsbruch verleiten. Italien hat es verführt mit schändem roten Mamon. Rumänien und Bulgarien hat es zu lausen versucht, und jetzt versucht es, Schweden seine Handelskontrolle auszuüben.“

Aug. 25. August.

Die Regierung unter Leitung des Herrn Papstlich soll also selbst entscheiden, was dem Bierverband zu antworten sei. Serbien soll nach den Wünschen des Bierverbandes grobe Gebietsabtretungen an Bulgarien vornehmen, um dieses gefügig zu machen. Wie man aus Sofia erfährt, ist dort bekannt, daß Serbien nur geneigt sei, die Gegend von Ispir und Kotschana an Bulgarien abzutreten. Damit wäre Bulgarien natürlich nie zufriedenzustellen.

„Daß es dir selbstverständlich erscheint, das ist eben das Liebe, das Herzige von dir,“ erklärte die Tante unter Thränen.

So ging dieser Abend vorüber, aber die Liebe blieb bestehen auch im nüchternen Lichte des Werktags; als der Sommer wiederkam, da fuhr Gustav in Mimis Heimat und bat Rienholz um seines Töchterchens Hand. Mit Freude gab sie der Vater, der längst anderer Meinung über diese Verwandschaft geworden war.

Aber Liebhards hielt eine, die war kurz und gut. „Ich wünsche euch,“ so sagte er, „daß es in eurem Hause allezeit so viel Glück und Liebe geben soll, wie bei Gänsebockers in Grünlinde!“

Und die andern stimmten jubelnd bei, denn dies Glück war sprichwörtlich in der ganzen Gegend.

Walsington, 25. June

Politische Rundschau.

+ Seitens des Oberbefehlshabers Ost sind durch Verordnung vom 2. Juli d. J. alle diejenigen Einwohner Polens, die ihren Wohnsitz in dem deutschen Reichsverwaltung unterstellten Gebiet Polens links der Weichsel haben, aufgefordert worden, zur Vermeidung von Verurtheilungen in ihre Heimat zurückzukehren. Ausgenommen davon sind alle diejenigen Personen, welche im Deutschen Reich oder in verbündeten Staaten in einem Arbeits- oder Dienstverhältnis stehen. Da in polnischen Zeitungs- oder Literaturblättern vorgenannter Erlass in einer Weise wiedergegeben, die Zweifel darüber zuläßt, auf welche Art von Arbeitern sich j. d. s. Ausnahmevorschrift erstreckt, wird hiermit darauf hingewiesen, daß sämtliche in Deutschland und in verbündeten Staaten befindlichen landwirthschaftlichen und industriellen Arbeiter, sowie sonstige Personen, deren Arbeitsverträge eingegangen sind, von diesem Befehl nicht betroffen werden. (W.L.B.)

+ Verkündetlich sind jetzt Behörden in einigen Bundesstaaten mit Höchstpreisen für Mehl und Brot vorgegangen. Das Staatsministerium für Schaumburg hat auf dem Verordnungswege Höchstpreise für Mehl und Brot festgelegt. Danach kosten: Roggenmehl 18 Mark, Weizenmehl 20 Mark der Zentner bei Verkäufen von 1 Zentner und weniger: 18 Mark und 18 Mark bei Verkäufen über 1 Zentner. Die Höchstpreise für Brot betragen für Graubrot 6 Pfund 1,06 Mark, Kriegerbrot (86 Pfund Roggenmehl, 15 Teile Kartoffelmehl oder Erbsen) 6 Pfund 96 Pfennig. — Der Ernährungs-ausschuss für Stadt und Amtsbauverwaltung hat in seiner am 12. d. M. abgehaltenen Sitzung folgende Preise festgelegt: 23. August kostet der Doppelzentner Roggenmehl 18 Mark, Weizenmehl 35 Mark. Im Kleinhandel kostet das Pfund Roggenmehl 18 Pfennig, für Weizenmehl 20 Pfennig zu zahlen. Dementsprechend wird der Preis um 10 Pfennig bzw. 12 Pfennig für das Bierpundbrot herabgesetzt. Das Bierpundbrot kostete am 1. September 82 Pfennig und am 1. Oktober 60 Pfennig.

+ Wie man von zuzähliger Stelle mittell, vollständige Eintragung der Schuldbuchzeichnungen zweiten Kriegsleihe in das Reichsschuldbuch großen Zahl der Eintragungsanträge noch einige Anspruch nehmen, wodurch sich auch die Zulassung Eintragungsbenachrichtigungen an die Gläubiger muss. Auf die rechtseitige Einzahlung hat dies

✕ Trotz aller Ministertreden und trotz aller Beschlüsse der Kriegspreise dauern die Arbeiterausstände an. Eingreifen des Handelsministers Runciman hat bei den Arbeitern im Kohlenrevier keine gute Aufnahme gefunden. In Arbeiterkreisen spricht man von einer neuen Welle. Sämtliche Bauarbeiter in Leeds streiken. Sie verlangen eine Kriegszulage von 20 Prozent, die die Arbeitgeber verweigern. In Sudberrysfield begann ein Streik einer Verringerung der Kriegszulage. Die Arbeiter feiern. Die Eisenbahner in Cardiff fordern

□ Interessante Arbeit des Erdbenenmessers, der
baren, wenn auch erfolglosen Kanonaden der
der Monasfront, in denen sie die von den tapfern
reichern besetzten Grenzgebiete mit einem un-
Dagel der schwersten Geschosse belegten, haben die
interessante wissenschaftliche Frage, die für die
Zukunft vielleicht von großer Bedeutung ist, zur
gebracht. Auf der Erdbenenwarte zu Villach
das etwa 80 bis 100 Kilometer hinter dem
liegt, wurde der ganze Verlauf des gewaltigen
stumpfs verfolgt und zwar nicht durch Flieger oder
Beobachter, sondern ganz selbstständig durch einen
Apparat, den Seismographen, also einen selbst-
Erdbenenmesser. Die Seismographen, die in der
aus mehreren Pendelsystemen bestehen, die durch die
Erschütterung der Erde aus ihrer Ruhelage ge-
bracht und dann die Erschütterung mittels eines
berührte Platte aufzeichnen oder auf eine licht-
Fläche photographieren, gerieten bei der Kanonade
fest und zeichneten genau alle durch das Ab-
schweren Geschosse und die Explosionen der
Granaten erzeugten Erschütterungen der Erde an.
das von diesen überaus feinfühligsten Instrumenten
auszulesen, die nicht nur das geringste Erdben-
ganz einerlei, ob es in Italien, Griechenland oder
Australien oder Südamerika stattfindet, sondern in
Nähe ihres Standortes selbst so winzige Erschüt-
registrieren, wie sie durch das Rollen eines schweren
hervorgerufen werden, aber das Ergebnis der
Beobachtungen war doch überragend. Der
fertigst naturgemäß von jedem Beben je nach
ein anderes Diagramm, so heißen die Resultate
und da ebenso selbstverständlich die Explosionen
48-Zentimeter-Granate eine bedeutend bestigere
der Erde hervorruft als das Beschießen eines 10-
meter-Geschosses, so ist demzufolge auch das Dia-
verschiedenen Explosionen verschieden. Trotzdem
rungen hieraus noch wissenschaftliche Anspornen
man den Gedanken nicht von der Hand zu werfen,
Seismograph für die Kriege der Zukunft
wichtiges Hilfsmittel abgegeben wird, wie ja sich
andere Entdeckungen dem Wohle des Vaterlandes

Die feine Küche. Gefangener Russe beim
Ausmarsch haben uns die Deutschen rauch
Inwagorod auch, aus Döberitz werden sie mit
rauchstiegen!

der Gewerkschaft auf, den Arbeitsvertrag, der
Beginn besteht, zu kündigen und beantragen,
nicht eine Aktion aller Eisenbahner Großbritanniens
summt, eine Aktion der Eisenbahner von Süd-
einzuweisen, um eine Besserung der Lage zu
Als Grund werden die besonders hohen Preise
Lebensmittel in Südwales angegeben.

In- und Ausland.
23. Aug. Der Kriegsausschuss für Konsumenten-
sachen hat die dringende Bitte an den Bundesrat ge-
stellt, ersichtlich Sachverhalte für Spiritus, Karbid
sowie andere Ersatzmittel für Petroleum festzusetzen.
24. Aug. Das Reichspostamt hat die Regelung
der eisenbahnmässigen Stellen verminderter Beamten
festgestellt, die erst dann neu besetzt werden, wenn der
Dienststellenbesatz ist, oder wenn während eines Jahres
keine Verminderungen kleinerer Nachrichten von dem Ver-
einen eingegangen ist.

25. Aug. Die Petersburger Tele-
graphen-Agentur meldet, veröffentlicht die Partei der so-
zialen Demokraten in Teheran einen Aufruf an das
Volk, das Joch der Entente-Mächte abzuschütteln
und zum Schutz des Vaterlandes zu erheben.

26. Aug. Ein Bruder des Königs von
Siam, Prinz Arsen Karageorgewitsch, ist bei den
Kämpfern zwischen Kairo und Bagdad ver-
wundet worden. Er wurde nach Kairo gebracht.

Deutscher Reichstag.

CB. Berlin, 25. August.

Volkernährungsfragen.

Am 25. und 26. Tagen anhaltende Aussprache über die
Volkernährungsfragen wird fortgesetzt.
Der Herr (Volksp.) Herr v. Camp hat die Klagen
über die Teuerung und über die Notlage im Lande
unerschrocken hingestellt. Gerade beim Mittel-
stand, der bei den geringen Gehältern der Beamten
eine Not, die gar nicht bestritten werden
kann, dem Kriege werden wir gerade den
schwersten Mühen, die am meisten gelitten
und ihre Existenz völlig neu aufbauen müssen.
Die Kriegszeit aus Gewinnlust auszunutzen
ist gemein und charakterlos, sondern geradezu ein
Verbrechen. (Zustimmung links.) Von der Rechten
wurde bemerkt, dass die Landwirte an jedem Kriegs-
jahre den sie bekommen, zusehen. In Wahrheit
ist das Reich für jeden Gefangenen, der an Stelle
eines Soldaten Arbeiter hergegeben wird, dem
noch 80 Pfennig Barzulage. (Dort,
links.) Das wäre vielleicht doch nicht nötig.
26. Aug. (links.) Das Anwachsen der Spar-
kassen gerade in landwirtschaftlichen Gegenden
ist nicht gerade, dass die Landwirtschaft so unge-
nützlich zu tragen hat. Ich möchte Sie (zur Rechten
hören, nicht immer über Ihre Leiden zu klagen,
sondern einmal zu lernen, zu leiden ohne zu klagen.
(Zustimmung links.) Redner spricht weiter über die
Volkernährungsfragen und die Wirtschaft.
Herrmann (wirtsch. Vgl.): Der Vorredner hat
mit dem Burgfrieden nicht zu wahren, sondern
den Krieg rechtlich, (Zustimmung links.) Das die Land-
wirte Opfer bringen, hat kein Redner der Rechten
gesagt. Das ganze Volk bringt Opfer. Aber wenn
die Landwirtschaft nicht hätte, wären wir heute
nicht da. (Zustimmung rechts, Zurufe links.) Es ist nicht
das die Landwirtschaft so gut geht, wie das gestern
gesagt wurde. Noch hinzugefügt hat: bereichert hat sich
die Landwirtschaft, sondern der Getreidehandel. Ein
Redner der Linken, der Abg. Böhm, hat dem
Landwirtschaftsministerium Mangel an sozialer
Vorgeworfen. (Sehr richtig links.) Das preussische
Landwirtschaftsministerium trägt eine viel zu schwere Ver-
antwortung, um Gefühlsduselei treiben zu können. Wenn
man gerechtigkeit werden soll, muss man auch der
Landwirtschaft Gerechtigkeit widerfahren lassen.
Am 26. Aug. Die Debatte über die Ernährungsfrage
wird fortgesetzt. Die Kommission hat sich mit einer Aus-
sage der sozialdemokratischen Resolutionen abgelehnt
und die Befugnisse des neuen Reichs-
präsidenten sollen entsprechend den sozialdemo-
kratischen Forderungen geregelt werden. Die Resolution be-
trifft die Ernährungsfrage für Reichsangehörige und Erhöhung
für Kriegsfamilien werden von der
Kommission abgelehnt.

Kriegsführungsmassnahmen.

Dr. Göttinger (natl.) befürwortet eine Resolution
betreffend den Schutz der selbständigen
Arbeitnehmer der Schuldenabtragung bei
Kriegsteilnehmern während des Feld-
zuges. — Die Resolution wird an-
genommen.

Resolution betreffend das Güterverfahren in Rechts-
sachen wird nach Befürwortung durch den Abg.
und nach dem Staatssekretär Dr. Lisco eine Er-
klärung des Güterverfahrens in Aussicht gestellt, an-
genommen.

Herrmann (Vp.) bittet um Auskunft über die Zu-
sammenfassung der Verfahren gegen Arbeiterfamilien
in Kriegsgefangenen.

Herrmann (Vp.): Mir erscheint eine solche
Anfrage auf Grund des bestehenden Rechts unan-
nehmlich. Die Resolution wird angenommen.
Am 26. Aug. Ausgedehnte Debatte über die vorgeschlagene
Kriegsreform.

Herrmann (fortf. Vp.): Wenn die Kallipol-
kriege, wird ein großer Teil der Kallipol-
kriege, seine Kosten zu decken. Von einer nennens-
werten Erhöhung der Lebensmittel durch eine Erhöhung
der Preise kann nicht die Rede sein.

Herrmann (Vp.): Die Kallipol-
kriege, wird ein großer Teil der Kallipol-
kriege, seine Kosten zu decken. Von einer nennens-
werten Erhöhung der Lebensmittel durch eine Erhöhung
der Preise kann nicht die Rede sein.

Herrmann (Vp.): Die Kallipol-
kriege, wird ein großer Teil der Kallipol-
kriege, seine Kosten zu decken. Von einer nennens-
werten Erhöhung der Lebensmittel durch eine Erhöhung
der Preise kann nicht die Rede sein.

Herrmann (Vp.): Die Kallipol-
kriege, wird ein großer Teil der Kallipol-
kriege, seine Kosten zu decken. Von einer nennens-
werten Erhöhung der Lebensmittel durch eine Erhöhung
der Preise kann nicht die Rede sein.

Herrmann (Vp.): Die Kallipol-
kriege, wird ein großer Teil der Kallipol-
kriege, seine Kosten zu decken. Von einer nennens-
werten Erhöhung der Lebensmittel durch eine Erhöhung
der Preise kann nicht die Rede sein.

Herrmann (Vp.): Die Kallipol-
kriege, wird ein großer Teil der Kallipol-
kriege, seine Kosten zu decken. Von einer nennens-
werten Erhöhung der Lebensmittel durch eine Erhöhung
der Preise kann nicht die Rede sein.

Herrmann (Vp.): Die Kallipol-
kriege, wird ein großer Teil der Kallipol-
kriege, seine Kosten zu decken. Von einer nennens-
werten Erhöhung der Lebensmittel durch eine Erhöhung
der Preise kann nicht die Rede sein.

scheiden müssen. Die Reichstagsfraktion ist in ihrer über-
wiegenden Mehrheit bei allen nachfolgenden Abstimmungen
trotz scharfster Anfeindungen aus den eigenen Reihen
heraus ihrer ursprünglichen Überzeugung treu geblieben,
und sie hat bei der letzten Gelegenheit, als es sich um die
eben bewilligten zehn Milliarden handelte, durch den Mund
des Abgeordneten David-Mainz ihren patriotischen Empfin-
dungen in so warmen Worten Ausdruck verliehen, dass zur
lebhaften Freude aller Vaterlandsfreunde die einheitliche
Stimmung des ganzen Volkes auch im Reichstage ein-
drucksvoll zur Geltung gekommen ist.

Aber mehr als d. s. Auch hinter den verschlossenen
Türen des Haushaltsausschusses, der nach Erledigung der
Volkernährungsfragen sich den eigentlichen Seeres-
angelegenheiten zugewendet hat, ist die Einmütigkeit der
Parteien in der Beurteilung unserer militär-politischen
Lage und Verhältnisse vollkommen gewahrt worden. Wie
aus der letzten Sitzung des Ausschusses berichtet wird,
sprach zunächst ein Redner der bürgerlichen Parteien der
Seeresverwaltung vollstes Vertrauen aus. Die Erfolge
unserer Flotte seien unumgänglich gewesen, wenn der gewaltige
Verwaltungsapparat nicht so glänzend funktioniert hätte.
Man solle in dieser Beziehung nur die Verhältnisse
bei unseren Gegnern in Vergleich ziehen — zum
Beispiel England, das sich einen besonderen Munitions-
minister machen musste. Den Männern der Seeresver-
waltung, die genial und pünktlich ihre Pflichten erfüllten
sei höchste Anerkennung zu zollen. Dann aber erkannte
auch ein Redner der äußersten Linken die glänzenden
organisatorischen Leistungen des Generalstabs und des
Kriegsministeriums an, hob hervor, dass die Nach-
richten aus dem Felde und überhaupt vom Heere im all-
gemeinen sehr erfreulich seien; das hindere aber nicht, das
es geboten sei, die vorliegenden Klagen und gelegentlich
Mißstände, die sich herausgestellt hätten, an dieser Stelle
mit Ernst zu betonen. Gegenüber diesen Klagen, die aus
dem Felde kommen, rief ein Kommissionsmitglied, etwas
misstrauisch zu sein. Dieser Redner, der selbst im Felde
steht, gab ein treffliches Bild von dem herrlichen Geist
unserer Flotten. Das Verhältnis zwischen Vorgesetzten
und Untergebenen sei dort so ideal, wie es in keiner anderen
Armee möglich wäre, man könne es getrost als freund-
schaftlich bezeichnen.

Eine solche Unbefangenheit des sozialdemokratischen
Urteils gerade in Seeresfragen wäre vor dem Kriege
ganz undenkbar gewesen. Die graue Theorie der partei-
mäßig festgelegten und beschworenen Überzeugung muß
eben der goldenen Erkenntnis weichen, die jetzt durch
unmittelbare Berührung mit den Personen und der
Dingen unseres Heeres auch den widerstrebendsten
Kritikern vermittelt wird. Kapitalismus und Militarismus
bildeten von jeher die wirksamsten Schlagworte in den
Agitationslexikon der äußersten Linken. Jetzt müssen ihre
Anhänger zugeben, dass die kapitalistische Wirtschaft das
deutsche Reich nach innen und nach außen groß und stark
gemacht hat, und dass sie unter der sicheren Hand der Staats-
leitung mit so viel gemeinnütziger Gesinnung durchge-
führt werden kann, dass ihre unzulänglichen Schatten Seiten sich
zur Erträglichkeit mildern lassen. Auch über den mili-
taristischen ist man innerhalb dieses Kriegsjahres im sozial-
demokratischen Lager anderer Meinung geworden. Er ist
das Volk in Waffen, das Hebel immer mit glühender Be-
redsamkeit als Ideal angepriesen hat und ohne ihn wäre
wir jetzt von unseren Feinden mittellos überrannt und
zerstampft worden, wobei vermutlich auch von den sozial-
demokratischen und gewerkschaftlichen Organisationen wenig
abriggeblieben wäre. In diesen beiden Grundrichtungen
der politischen Weltanschauung ist also eine bedeutungs-
volle innere Umwandlung in den Reihen der Sozial-
demokratie festzustellen, die man im Interesse unserer ge-
samtstaatlichen Entwicklung nur mit hoher Freude zur
Kenntnis nehmen kann.

Allerdings, es ist kein Geheimnis, dass nicht bloß der
Abg. Niebuhr sich mit Händen und Füßen gegen diese
Abkehr von den geheiligten internationalen Überliefe-
rungen der Partei zur Wehr setzt; er findet bei zum Teil
recht namhaften Genossen Unterstützung, die ihre radikale
Gesinnung mit einem größeren Maß von Besonnenheit
zu betätigen wissen als dem heißblütigen Vertreter von
Vottdam zur Verfügung steht. Sie sind aber unterlegen,
endgültig unterlegen. Reichstagsfraktion und Partei-
ausschuss haben in diesen Tagen nach eingehenden Er-
örterungen ihre grundsätzliche Stellungnahme zum Kriege
festgelegt und dabei die Wahrnehmung der nationalen
Rechte und Interessen des eigenen Volkes so sehr in den
Bordgrund gerückt, wie man es überhaupt nur wünschen
konnte. An der ausdrücklichen Abweisung aller fried-
lichen Gelüste auf Elsass-Lothringen haben sie es ebenso
wenig fehlen lassen wie an dem Verlangen nach Sicher-
ung der Freiheit der Meere, ja sie haben sich sogar für
die Wahrung der Lebensinteressen unserer Bundesgenossen,
Österreich-Ungarns und der Türkei mit der gleichen Ent-
schiedenheit eingesetzt, im Interesse der Sicherheit Deutsch-
lands und seiner wirtschaftlichen Betätigungsfreiheit im
Südosten. Mit einer Partei, die sich zu diesen geläuterten
Grundbitten bekennt und sie ihrem Programm dauernd
einverleibt, wird sich auch nach dem Kriege vortrefflich
arbeiten lassen.

Lokales und Provinzielles.

Westfalen für den 27. August.

Sonnenaufgang	5 ⁵⁸	Monduntergang	8 ⁰⁸ B.
Sonnenuntergang	7 ⁰⁰	Mondaufgang	7 ²¹ R.

Vom Weltkrieg 1914.

Meldung, dass deutsche Truppen siegreich von Cambrai
bis zu den Südoogen in französisches Gebiet eingedrungen
sind und den gefährlichen Feind verfolgten. — Die englische
Armee bei Maubeuge (Frankreich) geworfen. Acht fran-
zösische Armeekorps zwischen Sambr, Namur und Maas
vollständig geschlagen. Elsass vom Feinde geläubert. — Ein

belasteter Ausfall aus Antwerpen zurückgeschlagen. — Der
deutsche kleine Kreuzer „Magdeburg“ läuft im Finnischen
Meerbusen auf Grund und wird, nachdem die Besatzung ihn
verlassen, auf Befehl des Kommandanten in die Luft ge-
sprengt. — Mobilmachung des deutschen Landsturmes zu
Verbandsdiensten im Reich und Belgien. — Das bis-
herige französische Ministerium tritt zurück und macht einem
Berlegensministerium aus allen Parteien Platz.

1628 Sieg Tilgns über Christian IV. von Dänemark bei Lutter
am Barenberge. — 1770 Philosoph Friedrich Hegel geb. — 1778
Geschichtsschreiber Georg Niebuhr geb. — 1813 Sieg der preuß.
Landwehr unter Hirschfeld über die Franzosen unter Girard bei
Dagelberg. — (23. u. 27. August) Geiselt bei Goldberg zwischen
Verbänden und Franzosen. — 1857 Reisender Adolf v. Schlag-
intweit in Kaschggar (Ostturkistan) ermordet.

Sachsenburg, 26. Aug. Die Hinterbliebenen von Militär-
personen der Unterlassen, die im Kriege gefallen sind,
erhalten Hinterbliebenen-Versorgung, die regelmäßig mit
dem dem Todesstage des Kriegsteilnehmers folgenden
Tage zuständig wird. Die Auszahlung der Renten ver-
zögert sich jedoch nach den gemachten Erfahrungen in
allen Fällen sehr erheblich. Bis zur Bewilligung der
Hinterbliebenengebühnisse erhalten die Hinterbliebenen
wohl grundsätzlich zwar die Familienunterstützung weiter,
sie führen aber fortgesetzt Klage darüber, dass sie hier-
mit nicht auskommen. Um Abhilfe zu schaffen, werden
in Zukunft die Bezirks-Kommandos des Korpsbezirks in
allen zweifelhaften Fällen ohne Antrag der Hinter-
bliebenen, bevor sie deren Versorgungsantrag an die
stellvertretende Intendantur weitergeben, Vorschläge im
annähernden Betrage der für 3 Monate zuständigen
Renten zahlen. Die Lieferungsverträge werden wegen
etwaiger anderweiter Regelung der Familienunterstützung
benachrichtigt werden.

Die Wetterlage hat sich mit Ablauf der dies-
mal so verregneten Hundstagsperiode zum Besseren ge-
ändert: es herrscht jetzt wieder Trockenheit vor und die
Temperatur ist im Ansteigen. Die infolge der langen
Regenperiode ins Stocken geratenen Feldarbeiten können
nun weitergeführt und der noch nicht eingeerntete Hafer
in die Scheunen verbracht werden. Auch mit dem Ein-
enten der Frühkartoffeln ist man eifrig beschäftigt. Die
Kartoffelernte wird in unserer Gegend einen recht guten
Ertrag liefern, sodass die in unserer Ernährung eine so
bedeutende Rolle spielende Frucht zu annehmbaren
Preisen geliefert werden kann. Trotz der zu erwartenden
reichen Kartoffelernte dürfte aber der Preis dafür höher
als in früheren Jahren sein, da infolge der teuren
Futtermittel viele Kartoffeln zu Futterzwecken Ver-
wendung finden werden.

Die Maul- und Klauenseuche in den Ge-
meinden Vinden und Ummen im Oberwesterwaldkreis ist
wieder erloschen und die für beide Orte angeordneten
Schutzmassregeln aufgehoben worden.

Nationalgasse. Der unter dem Ehrenpräsidium
des Generalfeldmarschalls von Hindenburg kürzlich ge-
bildeten Nationalgasse, Nagelung von Wahrzeichen in
allen Gauen Deutschlands zu Gunsten der National-
stiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen
gehen von unzähligen Städten aus allen Gegenden
Deutschlands Anfragen zu, in welchen um Vorschläge
für zur Nagelung geeignete Wahrzeichen gebeten wird.
Das Präsidium hat sich, um allen antragenden Kreisen
Gelegenheit zu geben, die Wahrzeichen in künstlerisch
einwandfreier Form zu gestalten, zur Erlangung von
Ideen für Wahrzeichen aller Art an den Deutschen
Werktbund gewandt, der einen Wettbewerb für Entwürfe
unter seinen Mitgliedern ausschreiben wird. Der geschäfts-
führende Präsident ist der General der Infanterie z. D.
von der Goltz. Die Geschäftsstelle befindet sich: Berlin
Charlottenburg, Joachimsthalsestr. 1.

Aus dem Oberwesterwaldkreis, 25. Aug. (Aus den
amtlichen Verlustlisten.) Ref.-Inf.-Rgt. 224, 2. Komp.:
Adolf Krumm, Pfuhl, schwer verwundet. 6. Komp.:
Albert Klages, Höhn, gefallen; Karl Schneider, Vinden,
gefallen; Otto Sandhöfer, Kropbach, vermisst. 11. Komp.:
Rudolf Gerk, Bach, vermisst. — Heinrich Thiel (Landw.-
Inf.-Rgt. 81, 2. Komp.), Mittelhartert, leicht verwundet.
Alfred Rühlmann (Ersatz-Inf.-Rgt. 8, 1. Komp.), Pfuhl,
gefallen. — Must. Josef Weiland (Inf.-Rgt. 29, 11. Komp.),
Höhn-Urdorf, leicht verwundet. Hermann Stein (Königin
Augusta-Garde-Regt. 4, 12. Komp.), Schmidhahn,
leicht verwundet. Inf.-Rgt. 168, 2. Komp.: Friedrich
Dörner, Sachsenburg, gefallen. 5. Komp.: Wilhelm Haas 4.,
Willingen, verwundet; Wilhelm Seiler, Marienberg, ver-
wundet; Wilhelm Schmidt 10., Großhefen, gefallen.
6. Komp.: Otto Weber, Vangenbach, leicht verwundet;
Karl Krüger, Vellingen, schwer verwundet. 8. Komp.:
Wilhelm Steinbach, Vinden, schwer verwundet. 10. Komp.:
Louis Kappmann, Merkelbach, verwundet; Bernhard
Isad, Marienstatt, gefallen. 12. Komp.: Oskar Groß,
Dreisfelden, schwer verwundet; Hermann Reßler, Marien-
berg, leicht verwundet. — Paul Leyendecker (1. Garde-Regt.
zu Fuß; 12. Komp.), Altfeld, leicht verwundet. Eduard
Röder (Ref.-Inf.-Rgt. 254, 1. Komp.), Lützenbach, ver-
wundet. — Gefreiter Emil Hülpisch (1. Garde-Ref.-Rgt.,
Maschinengew.-Komp.), Laad, leicht verwundet.

Diez, 26. Aug. Drei französische Kriegsgefangene,
Moel, Boniat und Weber, die am 6. August vom Arbeits-
kommando auf dem Landesbauamt entflohen waren,
wurden in Odenheim bei Bruchsal wieder festgenommen.

Nah und Fern.

Deutsche Unterstützung für notleidende Belgier.
Die deutschen Hilfsvereine in Gent und Zürich schaffen
für die nach Belgien zurückkehrenden Belgier eine besondere
Organisation, die es ermöglicht, bedürftige belgische
Familien, bis alle Formalitäten für die Rückkehr erledigt
sind, wirksam zu unterstützen. Diese Maßnahme ist um so
nützlicher, als gerade in den letzten Wochen wieder zahl-

Innere Wandlung.

Am 4. August 1914, des Tages, an dem
sich der Reichstag einmütig bewilligt
hat für die deutsche Sozialdemokratie für alle
Schritte bilden, an dem die Geister sich

Ufer des Dniepr niederlassen.

Gelbflee als Gründüngung hat sich, nach Angabe des Landwirts Berger-Rieber-Dammer, wenn er im Boden findet, was er haben will, gut bewährt. Die oft in Samen katalogen zur Charakterisirung veröffentlichten Angaben, daß Gelbflee auch in trockenen Lagen gedeihe, sind in vielen Fällen der Grund, daß er als Gründüngung sich noch nicht die Bahn gebrochen hat, die ihm gebührt. Er gehört im allgemeinen auf rothleefähigen Boden und kann dort sehr wohl im zeitigen Frühjahr in Roggen gesät werden. Berger empfiehlt ein Gemisch von sieben Pfund Gelbflee und ein Pfund Schwedenflee. Bei einigermaßen günstigen Wetter - Kalt- und Phosphorsäurereichtum des Bodens vorausgesetzt - ist im Herbst auch auf einen normalen Schnitt zu rechnen, der um so besser wird, je besser der Schwedenflee gedeiht. Besterer gibt mehr oberirdische Masse, ersterer läßt durch seine starken Wurzeln den wertvollen Stickstoff im Boden zurück. Gelbfleeegründüngung hat gegen Serradellaegründüngung den Vorzug, daß sie sich mit aufgestreutem Mist erheblich besser unterpfügen läßt.

Drucksachen für den Familienbedarf
in bester Ausführung liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

noch mehrere Tage auf das Seiden-
Täglich verlassen etwa 10 000 Menschen die Stadt.
Die Fahrt führt hauptsächlich nach Petersburg, Moskau,
Drel, Witebsk, Dorpat, Wialnost und Wilna. Das Haupt-
abwanderungsbureau befindet sich in Wialnost. Gepäc-
träger und Dienstmänner fordern für die einfachste Diffe-
leistung mit größter Seelenruhe 10 bis 15 Rubel. Silber-
geld und Scheidemünze sind in der Stadt überhaupt nicht
mehr zu haben; man zahlt daher nur mit Papiergeld.
Die Kaufleute, die auf größere Scheine kein Kleingeld
berausgeben können, stellen Quittungen aus, auf denen sie
anerkennen, daß sie dem Kunden soundsoviel schuldig sind.
Von Petersburg erwartet man jetzt größere Sendungen
Scheidemünze. Alle größeren Werkstätten und Fabriken
des Landes, in erster Linie die, welche mit Kriegs-
lieferungen bedacht sind, befördern ihre Maschinen,

C. von Saint George, Hachenburg.

100